VII.

Künste.

1.

Neue Zeichenbücher.

Zu den Verdiensten, die sich der thätige Kunsthändler Frauenholz in Nürnberg fortdauernd um den Geschmack und die Kunstliebe der Teutschen erwirbt, gehört auch die Veranstaltung mehrerer zweckmäßiger und wahrhaft empfehlungswürdiger Zeichenbücher nach verschiedenen Absichten und Bedürfnissen. Das schon früher in dieser Zeitschrift mit verdientem Lobe angeführte Zeichenbuch des Volpato und Raphael Morghen ist nun in den saubersten und richtigsten Nachstichen ganz vollendet. Die letzte in der vorigen Messe erschienene 4te Lieferung enthält die noch übrigen 9 Tafeln (so daß das ganze Werk aus 36 Tafeln in groß Folio besteht) und ein besonderes Verzeichniß nebst der Einleitung. Die hier gelieferten Blätter sind lauter Antiken bis auf das letzte Blatt, welches eine sehr lehrreiche Anweisung zur Myologie oder Muskellehre ist, der unentbehrlichsten Hülfswissenschaft für Zeichner aus der Anatomie. Wir bekommen hier noch den Torso des Laokoon und den von Belvedere nach einer doppelten Ansicht, den Apollo von Belvedere, den Antinous vom Capitol, den Genius und Merkur vom Vatican, und die schöne ägyptische Statue vom Capitol; lauter ausgesuchte Muster, in deren verständiger Nachzeichnung sich der eifrige Kunstjünger unter Anleitung eines guten Meisters

nicht

nicht genug üben kann. Hier ist also für die wahre Zeichnungskunst vortrefflich gesorgt *). Noch haben wir in dieser höhern Klasse kein besseres Musterbuch. Wie weit stehen z. B. die Davidischen dagegen ab, die man neuerlich auch in Teutschland nachzustechen bemüht gewesen ist!

Für eine andere Klasse von Liebhabern und Liebhaberinnen ist gleichfalls durch eine Fortsetzung des Zeichenbuchs für Damen aufs neue gesorgt worden. Der zweite Heft enthält fünf Blätter, sehr schöne und interessant gestellte Köpfe nach Dominichino, Füger u. s. w. sämmtlich von Pfeifer in Wien in jener zarten und von ihm schon gekannten Manier gestochen, wodurch die Zeichnungen in Bister so täuschend nachgeahmet und eben dadurch zu Vorbildern so sehr geeignet werden. Der große, edle weibliche Kopf von Pfeifer und das himmlisch-süße Köpfchen nach Dominichino zeichnen sich in diesem Hefte vorzüglich aus **).

Endlich hat sich auch Hr. Direktor Füger in Wien um alle Kunstjünger durch die Herausgabe eines Zeichenbuchs nach geometrischen Grundsätzen ein ungemeines Verdienst erworben und einer schon oft an ihm ergangenen

*) Der Titel heißt: Principes du dessein d'après les gravures, qui ont été publiées sur les statues antiques par J. Volpato et R. Morghen. Contenant 36 planches en 4 cahiers. Royal folio. Nürnberg, Frauenholz. Alle 4 Hefte kosten nicht mehr als einen Carolin.

**) Jeder Heft kostet beim Verleger 2 fl. 45 kr.

genen Bitte gemäß, zur Zufriedenheit aller, die auch in der Feine Fügers Schüler zu seyn wünschen mögen, sehr belehrend erfüllt. Mit dieser Anweisung, die durch einen Bogen Text ihre Vollendung erhält, in welchen alles Nothwendige in gedrängter und doch nicht dunkler Kürze erklärt worden ist, — ist nun erst das vorher angeführte Zeichenbuch für Damen recht brauchbar, oder es macht vielmehr mit jenem nur ein Ganzes aus *). Gewiß es bedarf nur Fügers Nahmen und die allgemeine Bemerkung, daß so etwas wirklich erschienen sey, um die Aufmerksamkeit der Zeichnungslehrer und aller derer, die vor sich (z. B. im Sommer auf der Campagne) weiter zu kommen bemüht sind, auf dieses Werk zu lenken.

2.

Der Sturm, ein Landschaftsblatt von Carl Reinhart in Rom.

Man kennt Reinharts kräftige, zuweilen hart an der Linie, wo das Verwegene aufhört zu überraschen, streifende Manier. Er hat auf diesem großen und auf gewaltige Effekten ganz besonders berechneten Blatte alles aufgeboten, was nur der kunstfertigste Griffel einer aufgeregten Fantasie nachzuzeichnen vermochte. Die Szene stellt eine

ge-

*) Fügers Zeichenbuch nach geometrischen Grundsätzen kostet bei Frauenholz 5 fl. 30 kr.

gebirgigte Landschaft vor, in deren Mitte sich eine Burg auf schroffen Felsen erhebt. Zwei Ritter sprengen mit verhangnen Zügel im Vorgrunde davon. Aus den durch Sturm zerrissenen Gewitterwolken verstreut sich in kühn hingeworfenen Lichtpartieen die Beleuchtung, um die Finsterniß nur desto greifbarer zu machen. Es liegt in der ganzen Behandlung des Blattes als Kupferstich ein neuer Beweis, mit welcher fast unglaublichen Stärke Reinhart die Nadel zu brauchen versteht. Vielleicht gleicht aber eben darum das Ganze mehr einem Wandeln auf einem Seil, das zwischen zwei Kirchthürmen aufgespannt ist, als einem anmuthigen und vergnüglichen Tanze. Besonders vermißt man hier die herrlich ausgeführten Gebüsche und Baumklumpen, die der Künstler sonst so geistreich zu behandeln und mit so großen Effekt hinzustellen weiß. Denn diese hier anzubringen, gestatteten ihm weder der Gegenstand noch die Motiven, wodurch er hier zu wirken beschlossen hatte. Immer bleibt es ein äußerst merkwürdiges und von keinem Sammler zu übersehendes Blatt. Ja es ist leicht möglich, daß gerade die öde Wildheit und Düsternheit der Szene auf viele Beschauer einen günstigern Eindruck macht, als wäre alles blos aufs reizende und lachende berechnet. Der Künstler hat es nicht ohne eine innere Verwandschaft des Kunstgenius Schillern zugeeignet, und in Rom zu Ende des vorigen Jahres vollendet *).

Z.

*) Es führt die Unterschrift: Friderico Schiller, ingenio, arte, virtute illustri D. D. D. J. C. Reinhart. Es kostet bei Frauenholz 5 fl. 30 kr.

3.

Sitten und Gebräuche der Russen in St. Petersburg.

Georgi's und Storch's Beschreibung dieser Riesenstadt, die jetzt mit jener andern an der Seine das Geschäft theilt, dem Continent von Europa Gesetze vorzuschreiben, sind in aller Händen. Die Gemälde des letztern verdienen zu den unterhaltendsten Sittenschilderungen gezählt zu werden, die unsre Sprache besitzt. Als ein Kommentar dazu in Bildern verdient folgende Sammlung genannt und bei der geschickten Ausführung auch empfohlen zu werden: Sitten, Gebräuche und Kleidung der Russen in St. Petersburg, dargestellt in Gemälden und Beschreibungen, von Dr. Gruber und Chr. G. H. Geißler. Leipzig, 1801. in 4. 3 Hefte. Man kennt Hrn. Geißler schon als einen talentvollen Künstler aus den Zeichnungen und Gemälden, womit er Pallas neueste Reise, (wovon zu Michaelis der zweite Band ausgegeben wird) begleitet hat. Er begleitete Hn. Pallas als Zeichner, und machte sich während seines Aufenthalts in Petersburg das Vergnügen, die dortigen Hausirer und andere Beschäftigungen, die auf öffentlicher Straße den Geist der Nation am meisten charakterisiren, zu zeichnen. Diese Zeichnungen erhält jetzt das Publikum sauber kolorirt und mit einen erläuternden Text von Dr. Gruber, der gleichfalls als Augenzeuge spricht, versehn, in einer Reihe schnell auf einander folgender Hefte in eben der Verlagshandlung, die auch die Sitten, Gebräuche und Kleidungen der Chinesen nach englischen Originalen bis jetzt herausgegeben und

so

so eben den 6ten Heft davon bekannt gemacht hat. Beide Sammlungen geben, mit einander verglichen, zu den sonderbarsten Parallelen und Betrachtungen reichlichen Stoff.

VIII.

Modeberichte und Neuigkeiten.

1.

Aus Paris.

Paris, den 21sten Messidor.

Es ist schon oft gesagt worden, daß in diesem unermeßlichen Sammelplatz der Vernunft und Unvernunft auch in Absicht auf das Frivolste und Leichtsinnigste unter dem Monde, in Absicht auf die Mode, jenes hochweisen Philosophen, eines alten griechischen Spitzkopfes, Spruch täglich und stündlich in Erfüllung geht: daß alles unter und über dem Monde in unaufhörlichen Fluß sey. Eine Welle verschlingt die andere, es ist immer ein anderes und doch immer dasselbe Wasser. Man läßt nicht einmal der Mode von heute Zeit, morgen zu sterben. Sie wird von einer andern erdrückt, der schon eine dritte auf der Ferse steht. Welch ein Chaos bildet daher jetzt, wo alles von der Antike schwatzt, die Wohnung irgend einer Modegottheit des Tages. Die Treppe ist von italienischen Marmor; das Vorzimmer ist noch im wahren französischen Geschmack; das Bette ist ägyptisch, von

Sphinxen